

## Aus der Heimat.

### Wo muß ich am Sonntag wählen?

In der heutigen Nummer befindet sich eine amtliche Bekanntmachung zur Volksabstimmung und Reichstagswahl, die die näheren Angaben über die Stimmbezirke nebst dem dazugehörigen Verzeichnis der Straßen und Plätze sowie die Abstimmungsstellen enthält. Die Abstimmungszeit dauert von 8 bis 17 Uhr.

Im amtlichen Teil der vorliegenden Ausgabe veröffentlicht die Landesversicherungsanstalt Sachsen eine Bekanntmachung über freiwillige Beitragsentrichtung zur Invalidenversicherung, auf die besonders hingewiesen wird.

— Öffentliche Mahnung des Finanzamts! Wiedermahnt das Finanzamt öffentlich zur Steuerzahlung. Der treue Reichsbürger erfüllt auch seine steuerlichen Pflichten gewissenhaft und pünktlich. Er läßt es nicht wie vor dem Jahre 1933 zum Beschlagnahmeverfahren oder zur Pfändung kommen. Damit das Reich rechtzeitig über die Steuermittel verfügen kann und um das Wort an dem Kassenschalter zu vermeiden, zahlt er bargeldlos, durch Postcheck, Scheck oder dgl., und auch nicht erst am letzten Tage. Steuerfällige werden veröffentlicht.

## Sächsische Nachrichten

### Die niedrigste Arbeitslosenzahl seit Kriegsende

Im Bezirk des Arbeitsamtes Plauen setzte die Frühjahrseinstellung im Arbeitseinsatz infolge der günstigen Witterung außerordentlich stark ein. Die Zahl der Arbeitslosen nahm um 2006 ab und erreichte damit einen Stand, der seit Kriegsende noch nicht zu verzeichnen war. Auf 1000 Einwohner entfallen nur noch 8,4 Arbeitslose gegenüber 180,1 am 31. Januar 1933.

### Osterbäderei 1938

Nach einer im Sächsischen Verwaltungsblatt Nr. 27 Teil I vom 5. April veröffentlichten Verordnung des Reichsstatthalters in Sachsen (Ministerium für Wirtschaft und Arbeit) darf am Osterfestabend, 16. April 1938, in Bädereien und Konditoreien und einschichtig arbeitenden Brotfabriken um 2 Uhr, in mehrschichtig arbeitenden Brotfabriken um 8 Uhr mit dem Betrieb begonnen werden. — Für die Arbeitsdauer der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge gelten die Bestimmungen des Bädereigesetzes und der einschlägigen Tarifordnungen.

**Königsbräu.** Wer den Schaden hat... Der Leiter einer Königsbräu-Geschäftsfiliale hatte, da ihm keine Kasse zur Verfügung gestellt worden war, die Einnahmen zweier Tage in zwei Niarrentischen im Ofen aufbewahrt. Als am nächsten Morgen in diesem Ofen Feuer gemacht wurde, verbrannte auch das in den Ofen befindliche Papiergeld. Dadurch gingen nicht weniger als 600 Mark verloren.

**Weichen.** Aus der Elbe gerettet. Auf der Elbe kenterte ein Paddelboot, wobei ein zehnjähriger Junge in die Gefahr des Ertrinkens geriet. Er wurde bereits abgetrieben. Der Steuermann eines auf der Elbe verkehrenden Kahnbesitzer sprang im letzten Augenblick vom Kahn aus in die Fluten und konnte den Jungen retten.

**Leipzig.** Einmietebezüglerin. Vor längerer Zeit trat in Leipzig die 53jährige Frieda Berger als verschiedene Steuer als Betrügerin auf. In letzter Zeit verübte sie andäwärtige erneute Betrügereien. Sie suchte in Begleitung eines etwa zwölfjährigen Knaben meist Kleintrentner auf und bat um Unterkunft für sich und den Knaben. Nachdem sie einige Tage bei dem Gastgeber gewohnt und auch die Miete für diese Zeit bezahlt hatte, womit sie zweifellos nur bezweckte, das Vertrauen des Gastgebers zu erwecken, bat sie um ein Darlehen, das sie für Einkäufe brauche. Mit dem erhaltenen Geld verschwand sie, nachdem sie vorher das Kind zu einer Bekanntschaft wegschickte hatte. Vor ihr wird erneut gewarnt, da mit ihrem Wiederauftreten zu rechnen ist.

**Wittichenau.** Tödlich verdrückt. In der Siedlung der Braunkohlengrube „Erika“ lag sich das zwölfjährige Töchterchen des Kaufmanns Schmidt durch heißes Wasser schwere Verbrühungen zu. Das Kind starb nach kurzer Zeit im Krankenhaus.

## Die Verantwortung trägt der Führer!

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Dresden — Niemand mehr Politik der verpackten Gelegenheiten — Ein Wort der Arbeiter, Staatsmänner und Soldaten

Mit einer Großkundgebung in der Straßenbahnhalde Waltherstraße wurde der Wahlkampf in Dresden auf seinen Höhepunkt geführt: Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor 25 000 in der Halle und vor 15 000, die auf den Straßen und Plätzen davon sich eingestellt hatten. Immer und immer wieder wurde der Minister von dem rasenden Beifall unterbrochen, der oft minutenlang anhält. Die Kundgebung fand ganz im Zeichen eines überwältigenden Treueschwurs zum Führer, eines Bekenntnisses, das sich am Sonntag millionenfach beweisen wird.

### Begeisterung schon am Hauptbahnhof

Schon bei der Ankunft am Hauptbahnhof wird Dr. Goebbels von den vielen Tausend Dresdnern herzlich umjubelt. Auch auf der Fahrt zum Hotel Bellevue, wo er kurz Rufenhalt nimmt, reißen die Begeisterungstürme nicht ab. Vor dem Hotel stehen dicke Menschenmauern. Ein Sprecher nach dem anderen kragt auf und bittet den Minister, sich am Fenster zu zeigen. Immer neue Forderungen werden erkundet, bis Dr. Goebbels schließlich seinen Wagen befreit und unter tosenden Heilrufen nach der Kundgebungshalle abfährt.

Kopf an Kopf sitzen und stehen die 25 000 in der Halle. Beim Eintreffen des Ministers springen sie von ihren Plätzen, Fansaren erdnen, Hellrufe durchbrausen die riesige Halle. Kaum kann der Leiter des Reichspropagandaamtes Sachsen, Salzmann, die Kundgebung eröffnen und dem Minister einen herzlichen Gruß entbieten.

### Dr. Goebbels: Keine Politik verpackter Gelegenheiten

In seinen ersten Worten führt Dr. Goebbels seine Zuhörer in die Zeit, da die Umwelt in dem deutschen Volk „nur“ ein Volk der Dichter und Denker sah, wo die Welt mit einem väterlichen Wohlwollen auf das Reich herablickte, das immer mit Theorien, Problemen und vielach nutzlosen Fragen seine Zeit vergaude, niemals aber die praktischen Fragen der Weltspolitik zu lösen verstand. Nicht mit Unrecht hat die Welt mittelbar oder gar verachtungsvoll auf uns herabgeschaut, unsere Geschichte beweist, daß unser Volk

trotz aller guten Anlagen niemals wirklich große Geschichte gemacht

hat. Immer gab es einmal einen Mann, der es verstand, die Kräfte des Volkes zu wecken, der dann in wenigen Jahren viel Verfallenes nachholte, bis das Volk wieder in seine lethargischen Gräben verfiel. In keinem anderen Land dieser Erde hat ein Volk sich dreißig Jahre lang wegen einer Frage geirrt, deren Wichtigkeit wir heute wirklich nicht mehr einsehen können. Die Probleme, um die wir Kriege führten, sind heute verbläht. Aber die Folgen dieser Kriege müssen wir heute noch tragen. Denn wir sind immer zu spät gekommen, wenn die Güter dieser Erde verteilt wurden.

Der Deutsche hat wohl immer heroisch zu sterben gewußt, niemals aber praktisch zu leben.

Uns fehlte in Krisenzeiten immer ein Mann, eine Führung, die das Volk auf seine Existenzwerte und auf seine nationale Kraft hinwies!

Ein Zwischenruf schallt jetzt durch die Halle: „Diese Führung haben wir jetzt!“ Und Dr. Goebbels antwortet unter tosenden Heilrufen: „Gott sei dank!“

Der Minister befaßt sich jetzt mit scheinbaren Problemen der Gegenwart, die wohl ihre Lebensberechtigung haben, die sich aber unbedingt den großen lebenswichtigen Fragen der Nation unterzuordnen haben. Lauter Jubel rast durch die Halle, als er sagt, daß es wohl wichtig sei, wie die Jugend erzogen werde, ob es eine Meinungsfreiheit oder Kritik gäbe, was aber noch längst nicht an die Wichtigkeit der Frage heran komme, ob wir unsere Kolonien wiederbekämen.

In Zeiten politischer Hochspannung muß ein Volk auf der Hut sein, muß seine Chance ergreifen und wahrnehmen.

Die Worte des Ministers, daß er glaube, daß sich eine Zeit für Deutschland angebrochen sei, geben in kürzlichen Heilrufen unter. In solchen Zeiten muß ein Volk zusammenstehen, muß sich auf seine nationale Kraft besinnen und eine Einheit bilden. Man hätte meinen sollen, daß am Ende des Weltkrieges für Deutschland solche eine Zeit gekommen wäre. Man hätte ihm nur noch seine Einheit gelassen. Aber das Volk zerfiel. Die Welt freilich hat den deutschen Parteienstreit gern gesehen. Es gab in der Welt in der Systemzeit kein besitzteres Volk als das deutsche.

Als dieses Volk am Ende seiner Kraft stand, geschah ein wahres politisches Wunder: das Volk politisierte sich von unten herauf. Daß mit dem wachsenden politischen Willen eine Machtregierung zu verzeichnen war, versteht sich von selbst. Trotz aller Hindernisse und Klippen, die von der Welt dem deutschen Aufstieg in den Weg gelegt wurden, mußte sie endlich anerkennen, daß Deutschland sich eine ständig an Willen und Macht zunehmende Kraftreserve geschaffen hat.

Die Welt hätte es gern gesehen, wenn der Führer nach seiner Machtregierung Fehler gemacht hätte. Aber der Führer hat es verstanden, im rechten Augenblick richtig zu handeln. Zug um Zug, Stück um Stück des nationalsozialistischen Programms ist verwirklicht worden.

Wir haben aufgeschaut und keine Gelegenheit verpaßt!

Es gibt ausländische Zeitungsstimmen, die sich darüber beschweren, daß der Führer seine Entschlüsse immer „überraschend“ fasse. Man könne doch auch verhandeln. Gewiß, sagte Dr. Goebbels, Deutschland ist immer zu Verhandlungen bereit. Es gibt noch eine Unmenge Fragen, die nicht gelöst sind, zum Beispiel die Kolonialfrage. Deutschland wird darüber gern verhandeln.

Aber wir fragen mit Recht: Wer hat denn den Zustand herausgeschworen, der den Führer zu „Ueberraschungen“ zwang?

Nicht Kritik — Arbeit tut not!

Reichsminister Dr. Goebbels spricht jetzt kurz über die Zeit der Umwälzung des Jahres 1933. Seine Stellungnahme, daß es damals nicht auf Kritik, sondern nur auf Arbeit anam, wird wieder Anlaß zu Begeisterungstürmen.

Die Aufrechterhaltung einer uneingeschränkten Kritik hätte uns niemals die Ziele erreichen lassen, an denen wir jetzt stehen. Also haben wir lieber auf Kritik verzichtet als auf die Erfüllung unserer Ziele!

Wir wissen, was Kritik ist und können sie sehr wohl gebrauchen. Unsere Kritik hat ein System gestürzt, das die Nation das Volk mißbrauchte. Wir sind weit von diesem System entfernt, wir stehen im Volk! (Jubelnde Zustimmung.) Unsere Wahlen haben deshalb auch einen anderen Sinn bekommen.

Während in einem parlamentarischen Staat abgestimmt wird, was die Regierung tun soll, wird bei uns über das abgestimmt, was die Regierung getan hat.

Wir unterscheiden uns dabei aber in keinem Punkt von der wahren Demokratie. Es gibt keinen Staat, dessen Führer so demokratisch mit seinem Volk verbunden ist wie den deutschen. Unser Führer — ruft Dr. Goebbels in die von ihren Plätzen aufspringenden und laut rufenden Massen — steht mitten in seinem Volk, ist der Sprecher des Volkswillens. Als der Minister der Ueberrumpfung Ausdruck gibt, daß

die Zeit von 1933 bis ungefähr 1950 als die größte geschichtliche Epoche des deutschen Volkes

in der Zukunft gewertet werden wird, kennt die Bevölkerung keine noch Grenzen. Immer wieder klingen die Heilrufe auf, als der Minister erklärt: „Wir haben uns keine Probleme gelöst, an denen sich Jahrhunderte die Zähne ausgebissen haben. Wir haben eben zugepaßt, wenn die Zeit zum Zupacken gekommen war, nicht fröhlich und auch nicht später!“

Wir haben nicht das geringste Interesse daran, daß der Nationalsozialismus in andere Staaten „verfrachtet“

wird. Keine Nation dieser Erde braucht zu fürchten, daß wir derartige Absichten haben. Wir sind der Ueberzeugung, daß der Nationalsozialismus frei, stolz und mächtig für uns ist die Zeit der Theorien endgiltig vorbei sei, wir denken praktisch. Auch der letzte Arbeiter im kleinsten Dorf weiß heute, daß er Bürger einer Nation Weltmacht ist und nicht Angehöriger eines Sektorenvolkes (Minutenlang erbebt die Halle an dieser Stelle bei den nicht endenwählenden Beifallkundgebungen.) Der Nationalsozialismus hat uns frei, stolz und stark gemacht, wir denken nicht daran, diese Weltanschauung einem anderen Volk zu übergeben.

### Politik — die Erfüllung des Volkswillens

Vom Volk wurde der Führer beauftragt. Er ist der Volkstreue des Volkswillens. Er und seine Regierung stehen auch heute noch mitten im Volk. Von seinem Volk fordert der Führer wieder ein Treuebekenntnis, er wieder vor die Nation und bittet um seinen Auftrag.

Es ist nicht nötig, ein Programm für die kommenden Jahre vorzutragen. Der Nationalsozialismus hat die seit der Machtregierung niemals getan. Er spricht von seinem Werk, das sich leben lassen kann. Die Welt ist nicht mehr von Forderungen an uns, sondern von denen, die sie von uns erwarten!

Ein Mann hat sich vorgenommen, in seinem Leben seine Gelegenheiten nicht zu verpassen. Wir sind ein Volk der Arbeiter, Ingenieure, Organisations, Kenner, Staatsmänner und Soldaten geworden, kurz, ein Volk, das praktischem Sinn seine Lebensforderungen stellt und durchzuführen wird. Und einer trägt für dieses Volk die Verantwortung: der Führer.

Es ist nun erstaunlich, wenn er wieder einmal sein Volk hintritt und sagt: „Deutsches Volk, du mußt jetzt hinzugehen und mußt mir deine Stimme, deine Kräfte geben!“? Nachmählich braucht der Führer die Aufmerksamkeit nicht, ihm gebören alle Mittel des Staates. Aber er weiß, daß sich an Valontstippen nicht lösen läßt.

Die stärkste Kraft ist die des Volkes, ist das Bewußtsein, in allen seinen Handlungen vom gesamten Volk beauftragt und verbunden zu sein.

Des Führers Aufgabe erfordert Zeit, Kraft und blinde Gefolgschaft des Volkes! Ich glaube und ich weiß, daß Reichsminister Dr. Goebbels seine flammende Rede sprach, daß am kommenden Sonntag aus fünfzig Millionen Stimmen dem Führer ein einziges, lautes „Ja“ entgegenklingt!

Kaum sind die letzten Worte verklungen, ist der Jubel nicht mehr zu bändigen. Der Gruß an den Führer, die Nationalabnahmen unterbrechen nochmals die Beifallstürme, unter denen Dr. Goebbels die Halle verläßt. Dem Hansfarenmarsch hinter die größte Kundgebungshalle der Landeshauptstadt im diesjährigen Wahlkampf Ende

### Nicht wegwerfen!

In diesen Tagen werden Flugzeuge des Nationalsozialistischen Fliegerkorps Flugblätter ab. Zahlreiche tragen ein besonderes Kennzeichen, dessen Eigenart mitgeteilt wird, und das zu einem Freiflug berechtigt. Wann und wo die Freiflüge stattfinden, wird ebenfalls mitgeteilt.

### Planmäßiger Obstbau

Mit Hilfe von Reichsbeihilfen wurden von 1933 bis 1937 in Sachsen über den gewöhnlichen Rahmen hinaus 360 000 Obstbäume mehr angepflanzt. Den Beihilfenehrgängern wurde zur Pflicht gemacht, nur erstklassige Pflanzmaterial (Markensbäume) in solchen Sorten anzupflanzen, die innerhalb einer Kreisbauernschaft als wirtschaftlich wertvollsten und im Ertrag am sichersten ausgewählt wurden. Ferner war die Sortenzahl für jeden Obstort beschränkt. Die Beihilfenehrgänger sind durch die beschriebenen Maßnahmen unter Ueberwachung durch die Kreisbauernschaft verpflichtet, dem Ziel der Veredelung des deutschen Volkes mit Früchten aus der heimischen Scholle kommen wir daher von Jahr zu Jahr näher.

**Jetzt im Frühling**  
Wartet Ihr Körper geduldig auf eine Entschlackung? Nehmt die Kraft des Frühlings.  
**Zirkulin**  
Kleinere Packung 1,50 Mark. Größere Packung 2,50 Mark.  
Hirsch-Apoth. Georg Schneider.

Das hat geklappt!  
**Sommersprossen**  
Dr. Druckreys  
Drula Bleichwachs  
Für Mk. 2,70, aber nur in Apotheken!  
nur: Hirsch-Apothek

**Gasthaus zum Bahnhof**  
Sonabend  
**Schlacht-Fest**  
Wellfleisch, Bratwurst m. R.  
Spez.: Schlachtkücheln!  
Es laden ein **A. Guhr u. Frau**

Zwei leere  
**Zimmer**  
von einzeln. Person zu mieten gesucht.  
Angebote a. d. Geschäftsbl. d. Bl. erbeten.

Unterhaltungs-, Mode-, Funk-Zeitschriften

liefert zu Original-Preisen.  
**Herm. Rühle, Mühlstr. 15**

Hauptredaktion und verantwortlich für den gesamten Text, Angelegenheit und Bilder: Georg Rühle, Ottendorfer-Str. 11a. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Joh. Georg Rühle, Ottendorfer-Str. 11a. D. N. 3. 263. T. St. ist Preisliste Nr. 4 gültig.

